

Erfahrungsbericht

University of Tartu

Wintersemester 2020/21 – Studiengang an der FU: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Ich war neugierig auf Estland, weil ich noch nie im Baltikum war und eine interessante Mischung aus nordeuropäischer und russischer Kultur erwartete (was sich genauso bewahrheitete). Außerdem ist bekannt, dass Estland führend in der Digitalisierung des Landes ist, was sich während der Corona-Pandemie als sehr hilfreich erwies. Da Tartu als „kulturelle Hauptstadt“ Estlands gilt, entschied ich mich für die kleine Studentenstadt im Süden Estlands. Die Bewerbung und Planung des Auslandssemesters war recht problemlos (mal abgesehen von den Unsicherheiten aufgrund der Corona-Pandemie), weil alle Verantwortlichen sehr zuverlässig und recht flexibel waren und alles daran legten, die Studierenden ausreichend zu informieren und gut auf den Aufenthalt vorzubereiten. Ein estnischer Sprachkurs war nicht notwendig, da das englische Sprachniveau in der Universität und bei der jüngeren Bevölkerung sehr gut ist. Möchte man mehr von der Kultur verstehen, helfen russische und estnische Sprachkenntnisse dennoch.

Unterkunft im Gastland

Die Universität bietet internationalen Studierenden eine Unterkunft in einem relativ neuen Studierendenwohnheim mit 3 Zimmern à 2 Personen pro WG in optimaler Lage an (< 300€/Monat). Hier ist sozialer Anschluss garantiert! Auch wenn die Erasmusstudierenden weitestgehend unter sich bleiben. Ich entschloss mich jedoch für ein Einzelappartement im Hugo.stay (<https://www.hugostay.com/>) direkt gegenüber vom Studierendenwohnheim. Das war luxuriöser, allerdings auch teurer (ca. 400 €/Monat). Deutlich günstiger (~ 200€) könnt ihr wohnen, indem ihr nach einer privaten Unterkunft sucht. Internetadressen dafür findet man auf der Internetseite der Uni Tartu, allerdings suchen die Vermieter eher nach langfristigen Bewohnern.

Studium an der Gasthochschule

Die Estinnen und Esten sind sehr stolz auf ihre Kultur und ihre Sprache. Dennoch werden viele Kurse in Englisch angeboten. Aus den Kursen dürft ihr nahezu frei wählen und könnt so auch mal über euren Fachbereich hinausschauen. Ich habe beispielsweise einen Aktmalkurs besucht, ein Filmseminar belegt und Programmieren gelernt. Dabei gibt es einen konstanten Leistungsdruck, weil wöchentlich Eigenleistungen abgegeben werden müssen, mit denen Punkte gesammelt werden. Am Ende des Semesters wird die Gesamtpunktzahl in Noten umgerechnet. Werden während des Semesters alle Aufgaben erfüllt, ist es leicht, am Ende eine sehr gute Note zu erhalten, da der qualitative

Anspruch eher geringer ist als an der FU. Außerdem ist das ausführliche und regelmäßige Feedback der Dozent*innen sehr hilfreich, um sich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus hatte ich das Gefühl, die Dozent*innen geben sich große Mühe, Vorlesungen und Seminaren attraktiv zu gestalten. Dabei sind die beiden Veranstaltungsformate kaum zu unterscheiden, weil sie beide abwechslungsreich und interaktiv sind.

Ich kann sagen, dass sich durch die ständigen schriftlichen Abgaben und mündlichen Diskussionen mit Kommiliton*innen oder Freund*innen mein gesprochenes und geschriebenes Englisch deutlich verbessert hat. Außerdem hat sich mein Verständnis für die Geschichte und Kultur Osteuropas erheblich verbessert. Die Est*innen sind sehr reflektiert was ihre Vergangenheit und Identität anbelangt. Überall gibt es Denkmäler, Museen und Ausstellungen zur Aufklärung. Außerdem wird häufig konstruktiv über aktuelle und vergangene Ereignisse, Gewohnheiten etc. diskutiert. Darüber hinaus zieht die Universität Studierende und Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt an. Dadurch konnte ich mein Netzwerk über die Europäischen Grenzen hinaus erweitern.

Alltag und Freizeit

Sicherlich unterscheidet sich der Alltag im Sommer deutlich vom Alltag im Winter. So ist es im Winter recht dunkel und kalt (allerdings wurde es bei mir nicht kälter als -7 °C). Das macht Saunapartys allerdings noch attraktiver! Viele Familien haben eigene Saunas im Haus oder besitzen/mieten spezielle Saunahütten, die aus einer Sauna, einem Ruheraum sowie einer kleinen Küche bestehen und sich an Gewässern oder im Wald befinden. Solltest du in Estland sein, musst du unbedingt eine solche Hütte mit Freund*innen auf [airbnb.de](https://www.airbnb.de) buchen. Ansonsten sind Kanutouren auf den Flüssen oder Spaziergänge im Wald sehr schön und lohnen sich besonders im Herbst, wenn die Laubbäume sich färben und überall Pilze zu finden sind. Neben der natürlichen Schönheit Estlands, gibt es viele kulturelle Events. Nicht umsonst ist Tartu die europäische Kulturhauptstadt 2024! Neben fast täglich wechselnden Festivals und Märkten in der Stadt und im Umland, gibt es unzählige gemütliche Cafés, Kneipen und Restaurants, sowie unglaublich viele interessante Museen. Du solltest unbedingt auch mal im *Aparaaditehas* (<https://www.aparaaditehas.ee/en>) vorbeischaun. Das alte Industriegelände ist voll mit Restaurants, Jungdesigner*innen und Künstler*innen sowie kreativen, einmaligen Shops. Neben diesen hipsterigen Läden gibt es aber auch die gleichen/ähnliche Kaufhäuser und Supermärkte wie bei uns, sodass es dir an nichts fehlt. Das Beste daran ist, dass alles fußläufig zu erreichen ist. Wenn du etwas brauchst, hast du es in spätestens 30 Minuten! Plus du hast noch mindestens eine Person getroffen, die du kennst.

Und hier kommt noch eine absolute Empfehlung von mir: Das Internationale Office von Tartu organisiert regelmäßig einen *Culture Crash Course* für alle Auswärtigen, die nach Tartu kommen. Hier unternimmt ihr jede Woche coole Events (Festivalbesuche, Wanderungen, Museumsbesichtigungen

etc.) umsonst (!) und lernt andere Internationals kennen, die an Kultur interessiert sind und nicht zwangsläufig Erasmusstudierende sind. Außerdem habt ihr supernette lokale Ansprechpartner*innen und erfahrt immer wann und wo coole und regionale Veranstaltungen stattfinden.

Hinsichtlich der Kosten sollte dir bewusst sein, dass Estland zwar tendenziell günstiger ist als Berlin, aber es sich dennoch um das teuerste Land des Baltikums handelt. Insbesondere Drogerieartikel sind deutlich teurer als in Deutschland, da du dort die gleichen Artikel findest wie hier plus den Transport- und Etikettierungsaufschlag. Auch Lebensmittel, abgesehen von saisonalen und regionalen Produkten, sind teurer als in Deutschland. Im Gegenzug dafür kannst du relativ günstig und sehr gut Essen gehen und auch Ferienwohnungen sind teilweise sehr preiswert. Daneben ist auch der Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln absolut bezahlbar: eine Busfahrt in der Stadt kostet 81 Cent und Busfahrten innerhalb des Landkreises Tartu sind kostenfrei. Noch ein absoluter Spartipp für unabhängigeren Reisen ist die private Autovermietung [autolevi \(https://autolevi.com/\)](https://autolevi.com/). Hier habe ich für 15 Euro pro 24 h vernünftige Autos von Privatanbietern geliehen und damit das ganze Land erkundet.

Fazit

Ich finde, dass sich Estland wunderbar für einen Erasmusaufenthalt eignet. Die Qualität der Universität ist sehr gut und ich habe mich auf jeden Fall akademisch weiterentwickelt. Hier mussten beispielsweise auch mal populärwissenschaftliche Artikel verfasst werden oder die eigene Meinung in Essays dargelegt werden, was an der FU kaum geübt wird.

Außerdem vereinfacht die kleine Größe Estlands die Geschichte und Probleme der Region in kurzer Zeit zu verstehen. Innerhalb von vier Monaten ist es leicht machbar, das ganze Land zu erkunden. Auch die angrenzenden Länder Lettland, Finnland und Russland hätte ich sehr gerne besucht, was ohne Corona auch leicht umsetzbar gewesen wäre. Tartu als Studentenstadt mit 100.000 Einwohnern und einem großen Einzugsgebiet hat auch die perfekte Größe, um sich schnell orientieren zu können, aber dennoch immer etwas Neues zu entdecken und zu lernen. Ich persönlich finde die etwas eintönige Natur in Estland sehr beruhigend und habe auch die Est*innen als eher zurückhaltende, aber durchaus interessierte und offene Gesprächspartner erlebt. Daher kann ich mir durchaus vorstellen, dort noch öfter hinzufiegen oder zu fahren und meine neu gewonnenen Freund*innen zu besuchen.